

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition „Neue Draußenstr. 7.“ und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., für 3 Monate 70 Pf., für 6 Monate 130 Pf., für 12 Monate 250 Pf. Durch die Post bezogen 3.10 Pf. frei ins Haus 3.50 Pf. wo keine Post am Orte 3.84 Pf.

Alleigenbreit beträgt für die einspaltige Gesamtlänge oder deren Raum 30 Wfa. Doppeltel unter Zeit 1 Wfa. Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verbands- 15 Wfa. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 270.

Breslau, Freitag, den 17. November 1916.

27. Jahrgang.

Immer neue Vorbereitungen.

Von Richard Gable, früher Artillerieoberst.

Wir werden aus der augenblicklichen Lage nicht schließen dürfen, daß wir uns im Beginn einer Art von Winterruhe befinden. Die Erfahrungen der ersten beiden Kriegsjahre sprechen dagegen. Sowohl der Winter 1914/15 wie besonders der von 1915/16 waren durch sehr lebhaft kämpfte im Osten wie im Westen ausgefüllt, die wenigstens auf dem russischen Kriegesgebiete im ersten Jahre, auf dem Balkan im zweiten Jahre die Lage auch merklich beeinflusst haben. Für die Gegenwart aber würde es noch verkehrter sein, anzunehmen, daß die Anstrengungen unserer Gner in absehbarer Zeit erlahmen könnten, weil sie bereits vor einer beginnender Erschöpfung ihrer Kräfte ständen. Das ist nicht einmal für Frankreich zutreffend, das doch die ungeheure Last des Krieges am sichtbarsten an seinem eigenen Körper spürt. Ich berechne die französischen Verluste im allgemeinen, und besonders in der Somme-Offensive höher, als gewöhnlich bei uns geschieht. Trotzdem halte ich die Annahme für vorzeitig, daß Frankreich bereits im Laufe dieses Winters durch Mannschafsmangel an der Fortsetzung seiner Offensive verhindert sein könnte. Schon die große Wucht und die Entschlossenheit seiner Angriffe an der Somme und bei Verdun, die in nichts eine Erschlaffung der Willenskraft merken läßt, spricht dagegen. In dieser einen Beziehung können wir den Franzosen, als unserem tapfersten Gegner, nur unsere Hochachtung aussprechen. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, daß ich bereits im Jahre 1909 gewarnt habe, die Tüchtigkeit des französischen Heeres zu unterschätzen. Durch Heranziehung aller Mannschaften, die irgendwie noch als diensttauglich gelten können, oder unter normalen Bedingungen es nicht einmal mehr könnten, aus ihren Beschäftigungen hinter der Front, durch Aushebung der ältesten wie der jüngsten Jahrgänge und endlich durch immer steigende Verwendung gelber, brauner und schwarzer Franzosen, die mit Gewalt gepreßt werden, wenn sie nicht mehr freiwillig kommen, werden sie ihre großen Lücken nicht decken können. In weit höherem Maße gilt das für die Engländer. Sie sind entschlossen, diesem Krieg, ohne sich um besondere Kriegsziele viel zu kümmern, fortzusetzen bis zum vollen Sieg oder bis zur unabwendbaren Niederlage. Sein oder Nichtsein ist ihre Losung, und so legen sie ihre ganze große physische Kraft an die Gewinnung der erforderlichen Menschenmengen, wie an die Herbeischaffung eines Kriegesmaterials, dessen Großartigkeit aller bisherigen Vorstellungen innewohnt, so führen sie nicht nur die freigebig gespendete Mannschaft ihrer Kolonien, sondern Portugiesen, Berber, Inder gegen uns heran, opfern kaltherzig die Reste des serbischen Heeres, weichen Amerikaner an, suchen die Griechen in ihren Diensten zu zwingen, die misshandelten Iren nutzbar zu machen und auch die Spanier zu verführen. Aus ihrer

eigenen nationalen Kraft werden sie mit angelfächlicher Rücksichtslosigkeit noch immer wieder Hunderttausende gewinnen, und sie zu Hause mehr und mehr durch Frauen ersetzen. Es ist die Überzeugung, die ich durch Beobachtung des Ganges der Dinge gewonnen habe, daß sie nicht nur die Lücken ihres Heeres werden decken, sondern noch neue Streitkräfte aufstellen können. Nachdem sie sich einmal entschlossen haben, für den schwersten Krieg ihrer Geschichte zum ersten Male ihr Leben wie Wasser zu veriprigen, werden sie diesen Weg bis zum äußersten Ende gehen.

Es wird großer und gewaltiger Anstrengungen unseres eigenen Volkes, des gesamten Einsatzes unserer Volkskraft an Menschen, Geld und Industrie bedürfen, um demgegenüber unseren Verteidigungskrieg zum siegreichen Ausgange zu führen.

Der vier und einhalb monatige Angriff der Engländer und der Franzosen an der Somme, hat ihnen zwar einen nicht unbedeutenden Raumgewinn eingetragen, ihnen aber unendlich ungeheure Opfer gekostet und sie ihrem Ziele, die Deutschen zu schlagen und aus Frankreich zu verdrängen, kaum irgendwie näher gebracht. Aber gerade die Größe ihrer blutigen Einbuße nötigt ihre Heeresleitung zur hartnäckigen Fortsetzung der Angriffe; denn nur der volle Erfolg kann die Höhe der Verluste in den Augen ihres eigenen Volkes rechtfertigen. Darum werden wir am sichersten gehen, wenn wir mit neuen Anstrengungen der Gner rechnen und die verhältnismäßige Ruhe der letzten Woche nur als eine Zeit der Vorbereitung betrachten. Sofern es ihre Kräfte irgend gestatten, werden unsere Gner eher noch daran denken, den Umfang ihrer Angriffe zu erweitern, als sie aufzugeben.

Das Gleiche gilt übrigens von den Italienern. Wir wissen, daß ihre neunte, mit starken Massen angeführte Offensive im wesentlichen ein großer Mißerfolg war, der sie zwingt, bereits nach vier Tagen von der Fortsetzung der Angriffe Abstand zu nehmen. Allein der vergebliche Kampf um das Dorf Castiglione soll sie 15 000 Mann gekostet haben. Gleichzeitig aber hören wir, daß große Mengen neu ausgebildeter Rekruten den gelichteten Reihen ihrer Heere zugeführt werden, und daß mit einer baldigen Erneuerung ihrer Offensive gerechnet werde. Der Opfer sind auch hier noch immer nicht genug gebracht. Wir verlassen uns darauf, daß das mit suchbarer Treue arbeitende Trommelfeuer unserer Verbündeten und die niederwühlende Kraft ihrer zahlreichen Maschinengewehre auch in Zukunft die verweirtesten Versuche Cabornas vereiteln werden.

Die Lage auf dem weiten östlichen Kriegesgebiete wird dadurch gekennzeichnet, daß die russischen Kräfte offenbar stark in Anspruch genommen sind durch die Hilfeleistung, die sie

dem schwer gefährdeten Rumänien bringen mußten. Hauptsächlich aus diesem Grunde verhalten sich ihre Heere zwischen Ostsee und Karpathen seit geraumer Zeit untätig. Sinegen haben unsere Truppen am 9. November bei Strowowa, in der Gegend von Baranowitschi und am 10. abermals an der Marajowka, in Ostgalizien glückliche Vorstöße gemacht, denen an den folgenden Tagen mihglückliche russische Gegenangriffe folgten. Auch hier aber dürfen wir annehmen, daß der Gner hinter der Front mit allen Kräften weiter rüstet, schon jetzt verpflichtet er uns für das nächste Frühjahr eine neue große Offensive.

Auf dem rumänischen Kriegeschauplatz hat sich das Eingreifen russischer Verstärkungen an zwei Stellen bemerkbar gemacht. An der Ostgrenze Siebenbürgens erariffen sie die Offensive und machten vom 4. bis zum 7. November Fortschritte, die sie erneut auf ungarischen Boden führten. Am 8. griffen dann deutsche Kräfte ein und warfen sie in glücklichen Gefechten auf die Grenze zurück.

In der Dobrußa trat ein russisches Heer unter dem Befehle des Generals Sacharow auf, das am 6. oder 7. November seine Vorbewegung in südlicher Richtung antrat. Am 8. wichen die deutsch-bulgarischen Truppen planmäßig aus und gaben auch Harlowa an der Donau wieder auf. Von Westen her führten russisch-rumänische Kräfte gegen Cernavoda vor, wo wir die berühmte große Donaubrücke sprengten. Am 12. November war der Vormarsch vor untern Siebungen zum Stehen gekommen.

Inzwischen herrichte in der ganzen vergangenen Woche an der siebenbürgischen Südfrent lebhafteste Geschäftigkeit. In zähem Vordringen gewann die Armee Falkenhayn allmählich an allen Pässen, die auf rumänisches Gebiet führen, mehr und mehr Boden gegenüber dem erbitterten Widerstande der Rumänen. Im ganzen fielen über 5000 Gefangene in die Hände unserer Truppen.

Ohne Mühe erkennen wir, daß die feindlichen Heeresleitungen dem Balkan ein steigendes Interesse zuwenden. Der französische Kriegsminister Roques ist selber nach Saloniki geeilt, um den zaudernden Sarraill voranzutreiben, vielleicht auch die Mitwirkung der Italiener von Albanien her zu erlangen.

Jedenfalls hat sich der linke Flügel der Saloniki-Armee am 7. November in Bewegung gesetzt und hat auch im Cernavoda bei dem Dorfe Polog einige Fortschritte gegen die Ebene von Monastir hin gemacht. Am 12. November ist aber sein Angriff hier wie weiter westlich in der Gegend von Drob und Renali abgewiesen worden.

Auch auf dem Balkan befinden wir uns wohl mehr oder weniger noch in einer Zeit der Vorbereitungen.

Rußland protestiert gegen Polen.

Eine englische Antwort.

Aus dem Haag, 16. November. (Verl. Tagebl.) Das englische Unterhausmitglied Mason erklärte um die Bestimmung eines Tages zur Beratung eines Antrages, der sich mit der Beendigung des Krieges und mit den Vorschlägen des deutschen Reichslanzlers beschäftigten solle.

Bonar Law antwortete für den Premierminister: Ich kann nicht anerkennen, daß der deutsche Reichslanzler irgend welche Friedensbedingungen gestellt hat, die nicht die Anerkennung eines deutschen Sieges zur Voraussetzung haben, und ich bin überzeugt, daß die überwältigende Majorität des Hauses mit mir darin einig ist, daß es keinen Nutzen haben kann im gegenwärtigen Augenblick eine derartige Erörterung stattfinden zu lassen.

Welches Echo diese abweisenden Worte auslösten, sagt der Bericht noch nicht. Daß aber die Fortführung des Krieges mit seinen Leiden und Krüppeln nur deshalb nötig sein soll, weil die Staatsmänner den „Sieg nicht anerkennen“ wollen, ist unglücklich.

Herr Bonar Law spricht scheinbar die Unwissenheit. Als der Reichslanzler im Reichstag die Schlacht am Stogerrat besprach, rühmte er zwar den deutschen Erfolg — „die Ketten können helfen“ — fügte aber hinzu: „England ist nicht geblieben, nicht befeigt.“ Daß der Reichslanzler von einem Frieden auf Grund der Anerkennung des deutschen Sieges verlangen könnte, ist unverständlich. Er will allerdings auch seinen Frieden auf Grund der An-

erkennung eines englischen Sieges über Deutschland, und das ist, wie es scheint, der einzige Frieden, den die englische Regierung zurzeit noch abzuschließen geneigt wäre!

Russen-Protest gegen Polen.

Petersburg, 16. November. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die diplomatischen Vertreter Russlands sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgenden Protest zu überreichen:

Ich bin von meiner Regierung beauftragt, folgendes zur Kenntnis Eurer Excellenz zu bringen:

In Mißachtung des Völkerrechtes haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden in Warschau und Lublin verboten eine Kundgebung erlassen, nach der die russischen Provinzen von Polen künftig einen gesonderten Staat bilden sollen. Die russische Regierung erhebt Einspruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung der internationalen Verträge darstellt, die feierlich von Deutschland und Österreich-Ungarn beschworen worden sind, und erklärt ihn für null und nichtig. Ich stelle fest, daß die Provinzen des Königreichs Polen nicht angehört haben, einen integrierenden Bestandteil des russischen Reiches zu bilden, und daß ihre Bewohner durch den Eid der Treue, den sie dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, geschworen haben, gebunden sind.

In diesem Protest bemerke die „Arrestierung“: Von einer Kundgebung internationaler Vertreter kann ebensowenig die Rede sein, wie von einer Verletzung des Völkerrechtes. Die besagten Verträge sind, soweit sie sich auf den Kaiserthron beziehen,

eben durch diesen aufgehoben. In dem Fortwurf der Verletzung grundlegender Grundsätze des Völkerrechtes ist zu bemerken, daß von Seiten der Centralmächte ein Zwang auf die Polen, die Waffen gegen Rußland zu tragen, nicht ausgeübt worden ist und auch nicht ausgeübt wird. Ueber das Gebiet des einstigen polnischen Reiches konnten wir nach Willkür verfügen, weil wir es mit dem Blute unserer Soldaten erworben haben.

Die Warschauer Sozialisten.

Der Vorstand (Zentralausschuß) der polnischen sozialistischen Partei in Warschau erließ am 6. November 1916 ein in flammenden Worten verfaßtes Manifest, in welchem er den glücklichen Wendepunkt in der Geschichte des polnischen Volkes feiert und im Namen der polnischen Arbeiterklasse folgende Forderungen aufstellt:

1. Ein Parlament auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts.
2. Aufrüstung einer polnischen Armee, deren Zweck sein soll die Abwehr einer russischen Invasion und die Vereinigung Polens mit Litauen.
3. Errichtung einer provisorischen Regierung, aus der alle Russenfeinde und alle Arbeiterfeinde ferngehalten sind.
4. Freies Meinungsrecht und freie Presse.
5. Errichtung eines Arbeitsministeriums: Es soll über die Arbeitsbeschäftigung.
6. Soziale Selbstverwaltung.

Ein Lebensmittel-Diktator in England.

London, 15. November. Im Laufe der Besprechung über die hohen Lebensmittelpreise...

Die Kohlennot in Frankreich.

Bern, 16. November. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Vorlage betreffend Kohlenverteilung...

Bern, 16. November. Der Kommissar des Reiches für die Kohlenbeschaffung...

In Paris ist innerhalb von vier Tagen zum zweiten Mal in der Transformations-entrate Kurzschluss entstanden...

Bern, 16. November. Zur Kohlenfrage führt der „Aiglon“ u. a. aus: Unannehmliche Zahlen...

Auch wir wissen ja von der Kohlennot ein Lied zu singen.

„Gott schütze uns!“

Kopenhagen, 16. November. „Extra-Label“ berichtet, der englische Konsul in Aarhus...

Konkuls protestieren. „Extra-Label“ bespricht den Fall in einem Leitartikel...

Nur 2 1/2 Prozent?

London, 16. November. Der Parlamentssekretär der Admiralität erklärte heute...

In seiner Antwort auf die Bemerkungen der Wirksamkeit der Maßnahmen der Admiralität...

Bern, 16. November. Eine Depesche des „Matin“ aus Marseille meldet...

Bern, 16. November. „Echo de Paris“ meldet aus La Corunna: Der Dampfer „Leo XIII.“...

Bern, 16. November. Eine Athener Depesche des „Matin“ besagt...

Ämtliche Berichte der Gegner.

Frankfurter Heeresbericht vom 15. November nachmittags. Nördlich der Sonne machten die Franzosen am Vorbruch...

Vom 15. November, abends: An der Sonne-Front da war die Schlacht den ganzen Tag über heftig an.

men konnten. Auf des Östlichen Front Geschützfeuer mit Unruhe...

Englischer Heeresbericht vom 15. November abends. Während des Tages machten wir an der Front nördlich von der Ancre mehrere Fortschritte...

Russischer Heeresbericht vom 15. November. Westfront. An der Karajowka in der Gegend der Höhen östlich von Derie Linnika...

Rumänische Front. Siebenbürgen: Nördlich und südlich vom Oitokale unternahm die Rumänen einen Angriff...

Aus der Dobrudscha ist nichts von Bedeutung zu melden.

Meine Kriegsnachrichten.

Zur Unterföhung des alten Kaisers. Wie der „Voss.“ gemeldet wird, soll für den 2. Dezember...

Mutterrecht.

Koman von Friedrich Ehlenc.

Sechzehntes Kapitel. Draußen Raat, Sturm, Regen. Siebert empfand nichts von der Kälte, er wusste gar nichts von ihr.

„Draußen Raat, wie sehen Sie aus? Sie sind ja wie auf des Knochen nach.“ Sie als Mediziner machen solche Geschichten?

unbegreiflich in unser Leben hineinspielt, selten gewaltet: nur ein Wunder könnte ihre Unschuld zutage fördern!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. November.

Die Zulagen für Beamte.

Die Parteien des Abgeordnetenhauses haben einen gemeinsamen Antrag auf Teuerungszulagen für die Beamten eingebracht.

- 40 Mark für Unverheiratete, 60 Mark für Verheiratete ohne Kinder, 90 Mark für Verheiratete mit einem Kind...

Eine entsprechende Erklärung wird die Regierung voraussichtlich schon heute im Abgeordnetenhaus abgeben.

Wir halten die Zulagen für die unteren Beamten für ganz berechtigt, aber wo bleiben die Zulagen für die Kriegervfamilien?

Schärfere Vorschriften über den Kleiderbesitz.

Nur das aller nötigste wird bewilligt.

Von der Stadtverordnetenversammlung wird uns geschrieben: Im Anzeigenteil der heutigen Zeitung wird vom Magistrat auf die vom 1. November 1916 ab gültige neue Preisliste für Bekleidungsgegenstände hingewiesen.

Da durch die neuen Bestimmungen verschärfte Grundzüge über die Ausfertigung von Kleiderbesitzbescheinigungen gegeben worden sind, ist auch die bisherige Preisliste aufgearbeitet worden und an ihre Stelle eine wesentlich bestimmte Preisliste getreten.

Drei Worte nur.

Geschäftig, Mutter, rube nicht. Denn der bisher beschriebene war Schwab selber stündlich in der agr. Gewand...

Und als der Tag zu Ende geht, Da ist's, als ob die Waare sinne, Sie hält in ihrer Arbeit inne...

Sag, Mutter, Dir nicht werden bange, Soldaten haben viel zu tun, Sie kommen wenig nur zur Ruhe...

Sie spricht's, da man'n die alten Stufen, Man hat den lamm schon bekannten Schritt, Die Feldpost ist's, die in die Stube tritt...

„Mutter, Mutter“, so thörlich's herum: Sag, was der liebe Vater schreibt, Wie es ihm geht, und was er treibt?...

Stadt-Theater.

„Siegried“ von R. Wagner.

Die Aufführung, die am Donnerstag vor vollendetem Danke Kaufmann, machte einen vorzüglich einflussreichen Eindruck.

von Bezugsscheinen und die Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung nicht mehr entgegenkommend behandelt werden.

Gelder für die Volkszählung sollen sich melden.

Der Magistrat erläßt im Anzeigenteil einen Aufruf an die Mitbürger und Mitbürgerinnen, sich bis 20. November in ihren Volkzirkeln als Zähler für die Volkszählung am 1. Dezember 1916 zu melden.

Der Stand der Massenverpfegungen.

Der Kriegsausgleich für Konsumenteninteressen hat vor kurzem eine Umfrage über den Stand der Massenverpfegungen in Deutschland veranlaßt.

In den meisten (32 Städten) waren die Massenverpfegungsanstalten von den Stadtgemeinden eingerichtet und verwaltet.

Die Lieferung der Lebensmittel erfolgte in 49 Städten durch die Stadt selbst; nur in 15 Städten mußten die Speiseanstalten für sich selbst sorgen.

Antrag auf allgemeine Volksspeisung.

Im Münchener Magistrat wurde von sozialdemokratischer Seite ein Dringlichkeitsantrag gestellt, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, eine allgemeine Volksspeisung zweckmäßig sofort reichsgefeslich zu organisieren.

Gier auf Lebensmittelmarken.

Vom 18. bis 23. November werden aus den Vorräten der Stadt zwei Stück Eier für je 25 Bfg. gegen eine gelbe oder grüne Lebensmittelmarke Nr. 5 abgegeben.

Höchstpreise für Mohrrüben.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst bringt nochmals allgemein in Erinnerung, daß seit der Verordnung vom 24. Oktober 1916 der Erzeugerhöchstpreis für Möhren aller Art, also auch für rotschalige Möhren vier Mark beträgt.

Zur Einschränkung des Zündgutverkehrs.

Die Königlich Eisenbahnverwaltung Breslau schreibt uns: Die Maßnahmen, die bisher getroffen sind, um die Wagenstellung für Lebensmittel und für dringliche militärische Sendungen zu verbessern, haben bisher keinen Erfolg noch nicht gebracht.

Aus aller Welt. Die Feldzeitungen.

Die Feldzeitungen gehören mit zu den Erzeugnissen des Krieges. Sie dienen der Pflege der Kameradschaft, der geistigen Erhaltung unserer heldenmütigen Krieger und sind nicht zuletzt ein Bindendes zwischen der Heimat und den Schützengassen.

Stationen gestellt worden sind, während an anderen Stellen Wagen für dringliche Sendungen nicht zur Verfügung standen.

Lieferung von Kartoffeln.

Der Magistrat weist darauf hin, daß die von ihm erlassene Verordnung, wonach Kartoffeln gegen Bezugsscheine für die Winterverfeuerung erst dann geliefert werden dürfen, wenn der Magistrat die Genehmigung dazu gegeben haben wird, noch immer nicht außer Kraft ist.

Kartoffeln für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften.

Die städtische Kartoffelverwaltung schreibt uns: Entgegen der Bekanntmachung des Magistrats vom 10. November 1916, wonin der Kartoffelbezug für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und die ihnen gleichgestellten Betriebe geregelt wird, bleiben diese Betriebe mit der Anmeldung ihres Bedarfs bei der Speisefirma Laska Nachf., Gräßlenerstraße 79, beständig im Verzug.

Ein Butterhändler.

hatte sich am Donnerstag wieder einmal in der Person des Ladens Wilhelm Veer vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte suchte wildrennendeationen auf und bot ihnen Butter und Käse zum Kauf an.

Zu viel Malz verbraucht.

Der Bierbrauer Bohl hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er die ihm zum Verbrauch zugehörige Menge Malz überschritten hatte. Durch eine Bundesratsverordnung vom 31. Januar 1916 wurde der Verbrauch an Malz auf 1/3 herabgesetzt.

etwa 40 Feldzeitungen, die für einzelne Bataillone, Kompanien oder Spezialgruppen bestimmt sind, zum Teil auch nur bei besonderen Anlässen herausgegeben wurden.

Ein Krankenhaus für deutsche Gefangene in England. Aus Petersburg wird berichtet, daß in Samara an der Wolga die Gründung eines speziellen Krankenhauses für die dort internierten deutschen Zivilgefangenen unmittelbar bevorsteht.

Schwere Bootsunfälle in Guben. Am Donnerstagabend wurde ein mit etwa 40 Arbeitern besetztes Motortorboot durch einen Schlepper gerammt.

Ein schmachvolles Bogromskud soll die Ochrana in Moskau vollbracht haben. Der Bischof der altgläubigen russischen Kirche, Michael, wurde dort von einer im Ochrandienst stehenden Bande totgeprügelt.

Ein deutscher Konsul in Mexiko geblieben? Eine Depesche der Associated Press aus El Paso in Texas meldet, daß dort aus Chihuahua die Nachricht empfangen sei, der deutsche Konsul in Parral, Edg. Koch, sei entweder getötet worden, oder er werde von den Räubern in der Nähe von Santa Rosalia gefangen gehalten, um Lösegeld zu erpressen.

Im Bewusstsein zum Tode verurteilt. Die Mütter veröffentlichten eine amtliche Mitteilung des Oberkommandos der 4. türkischen Armee, demzufolge das Kreuzfahrerschiff in Messina, Susein Kemal Balga, der sich zum Abheben und dann zum Entladen von Bagdad entfernt hat, in Anbetracht dessen, daß er einen Verstoß gegen die türkische Kriegsverordnung unter Vermeidung geschäftlicher Verbindungen zum Tode verurteilt ist.

kleine Breslauer Nachrichten.

Zur Kartoffelversorgung.

Die vom Magistrat erlassene Bestimmung, daß die hiesigen Kartoffel-Groß- und Kleinhändler...

Vorlesung ungarischer Dichtungen. Die tapfere Waffenbrüderlichkeit des ungarischen Volkes hat die Aufmerksamkeit...

Schwerer Unfall einer Eisenbahnfahrerin. Als am Sonntag früh 1 Uhr ein Zug auf dem Hauptbahnhof eintraf...

Verhaftung eines Diebes. Auf dem Treppenhof verurteilte am 14. November ein Schankwirt aus eigener Schuld...

Verhaftung eines Diebes. Die beiden großen Vögte mit Baumwollwaren (weißem Schirting)...

Unterdrückung von 10 000 Mark. Der Beamte einer hiesigen Bank hat nach und nach 10 000 M. unterschlagen...

Unwissenheit getrieben. Am 1. November wurde in der Nacht um 9 Uhr...

des Täters erbitet die Polizei nach Zimmer 20 des Polizeipräsidiums.

Geflohen wurden in den Tagen vom 9. bis zum 14. November aus einem Hotel der Südpolstadt ein verheirateter...

Einbruchsdiebstahl. Vor etwa 14 Tagen ist aus einer Wohnung auf der G. K. Straße eine goldene Herrenuhr...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros. Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: Der Ring des Polkrates...

Operntheater. Heute Freitag der 'Neue Thomaabend'. Sonnabend abend, Anfang 7 Uhr: Faust Teil I...

Die Direktion hat für Breslau das Schauspiel 'Die Warihauser Stille' von Gabriele Zapolska erworben.

Im Anton-Lucaser, Wraudenstraße 6, Intell ab Freitag die beliebte Breslauerin Wanda Treumann als 'Die Summe'...

Eden-Theater. Etwas ganz Heroisches mit in dem vieraktigen Sensationsdrama 'Das Phantom der Oper'...

Briefkasten.

H. H. Wir wissen von einem solchen Geschenk des Kaisers an die Soldaten nichts...

H. J. Lohn oder Gehalt, das 2000 M. jährlich übersteigt, ist für alles pfändbar.

Brieg. Es erben in diesem Falle der Vater die eine Hälfte und die drei Geschwister...

H. G. 1. Die Zuchtigung ist erlaubt. 2. Eine Behörde hätte gar keinen Zweck...

H. E. 1000. Ihr Vater soll sich mit dem Anleihschein auf das nächste Postamt begeben...

Kriegerwitwe 99. Den Kriegerwitwen, die wieder heiraten, wird leider noch keine Abfindung gezahlt...

Gemeinde Pilsenitz. Wir wissen nicht, wie dort das Auszahlen der Wehrunterstützung im einzelnen geregelt ist...

H. A. G. Wir wissen nicht, wie dort das Auszahlen der Wehrunterstützung im einzelnen geregelt ist...

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Reichenbach i/Schl., Breslauerstraße 36, Neustadt O.-S., Neuesirze 2.

Aufruf!

Der Bundesrat hat für den 1. Dezember 1916 eine Volkszählung angeordnet, die wichtigen staatslichen und wirtschaftlichen Zwecken dient.

Wir bitten deshalb unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, sich mündlich oder schriftlich, unter Angabe von Name, Stand (Beruf) und Wohnung...

Etwaige bei der Meldung geäußerten Wünsche in betreff der zu zählenden Grundstücke werden, soweit als möglich, berücksichtigt werden.

Breslau, den 15. November 1916.

Der Magistrat

Neuregelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren (Kleiderbezugscheine) und Aenderung der Freiliste.

Für die Erteilung von Kleiderbezugscheinen sind vom 1. November 1916 ab die Bekanntmachungen über Bezugscheine des Reichskanzlers vom 31. Oktober 1916...

Es gilt vom 1. November 1916 ab nur noch die neue Freiliste vom 31. Oktober 1916, die auf den Seiten 1535-1539 der Nr. 28 des Breslauer Gemeindeblattes...

Breslau, am 15. November 1916.

Der Magistrat

H. S. v. Scholtz, Neustadt.

Der Vaterländische Frauenverein Breslau-Stadt bittet um Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Wer wollte, wer könnte in diesem Jahre Weihnachten feiern, ohne unserer unergleichlich tapferen, für unser Vaterland, für uns im heißesten Ringen stehenden Kämpfer...

Kleine Federlisten aus leichten bunten Stoffen (Wundwafel), Stoffstücke aus Stoffresten mit Seilen aus festem Gausestoff...

Schluss der Sammlung: Montag, den 20. November.

Gleichzeitig erbitten wir Gutmütigen und Wohlwollen aller Art zur Weiterbeförderung an die Ablieferungstelle.

- Unsere Sammelstellen sind: Frau Supharat Friedenthal, Arndtstraße 18; Frau Geheimrat Dr. Kaufmann...

Verforgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.

Genüßung der S. Preussisch-Preussischen (23. Königlich Preussischen) Klassenlotteris 5. Klasse 8. Ziehungstag 15. November 1916

Table with lottery results including columns for prize amounts (e.g., 500000, 100000) and winning numbers.

